

Der Hönegger

Donnerstag, 23. August 1973
Nr. 34
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
48. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01 / 42 97 77
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 12.— Franken, halbjährlich 8.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 18 Rp. —wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Hönegg die einspaltige mm-Zeile 30 Rp.

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich

Repräsentatives und nicht Repräsentatives

1967 wurde vom Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartement eine Kommission eingesetzt, welche studieren musste, wie man beim Bund sparen könnte. Diese Kommission Keller hat die Aufgabe nicht einfach über den Daumen gepeilt, sondern seit Jahren gründlich studiert. Sie kam nun, vor einiger Zeit schon, zum Schluss, es müsse in der Verwaltung ein ausgesprochenes Kostenenden um sich greifen. Ob's um sich greifen wird?

Die Kommission ist auch der Auffassung, dass die Kommissionitis nicht gut sei, sondern ab und zu Leerläufe und natürlich auch wieder Kosten zur Folge habe. Eine Kommission ist natürlich für diese Frage besonders zuständig.

Und es werde *zuviel* für Repräsentation ausgegeben, was daher komme, weil unser Land vermehrt international engagiert und natürlich nicht davon dispensiert sei, auch repräsentativ mitzumachen.

Davon haben wir an dieser Stelle ja auch schon mehr als einmal gesprochen. International unsanngemäss mussten vor Jahren die Gesandtschaften in Botschaften umgewandelt werden. In vielen Ländern gehen die repräsentativen Gebäude, in und mit denen wir unsere Präsenz bemerkbar machen, in die Millionen. Im Volk hat man den Eindruck, ein kleines Land müsste nicht immer unbedingt so «angeigen». Besagte Kommission sagte das, sie glaubt dies dem Auftraggeber schuldig zu sein, repräsentativer: «Der Aufwand darf und soll der Kleinheit und relativen Bedeutungslosigkeit des Landes adäquant sein.»

Im schönen Wallis gibt es jeden Sommer Ferienlager, nicht zuletzt Genfer. Eines auf über zwei-

tausend Metern Höhe im Grande Combin-Gebiet musste wegen der schlechten Witterung vorübergehend geräumt werden. Von einem andern, in Evolène, hat's ein grosses Aufsehen gegeben, nachdem viele Eltern ihre Kinder zurückbeordert und Beamte des Gesundheitsdepartementes eine «wahrhaftige Schweinerei» festgestellt hatten.

Auch im übertragenen Sinne. Die Kinder seien (man nennt das antiautoritär) sich selber überlassen gewesen, hatten sich zum Teil nackend und die Geschlechter durcheinander, im gleichen Raum befunden und was der Tatsachen oder Gerüchte mehr sind.

Auf alle Fälle hatten die Leiter im Sinn, die Kinder «sich selber organisieren zu lassen» und «schlummernde Talente» zu wecken. Die veranstaltenden Sozialpsychologen und Soziologen geben an, das Experiment nicht nach traditionellen Methoden durchgeführt zu haben, von einem Skandal indessen könne keine Rede sein. Sie werden über das Experiment (und doch wohl weitere Studien) ein Buch schreiben.

Worauf man gespannt sein oder das man auch unbeachtet lassen kann. Vielleicht schreibt gelegentlich einer auch ein Buch darüber, dass bei allem Verständnis für freie Erziehung und bei aller Abneigung gegen das ewige Vorschreiben und Vorkauen Gofen eben keine Erwachsene sind und — gut, verständnisvoll, versteht sich! — geführt sein wollen. Tatsächlich wollen. Es gibt dazu ein bekanntes Bonmot aus einem antiautoritären Kindergarten, wo ein Kind das Fräulein fragte: «Müssen wir heute wieder spielen, was wir selber wollen?»

Vorübergehenden als ganz üble Rumpelkammer erscheinen. Die Bedeckung der grossen Fenster gegen den Gang mit allerlei Bildern war ein schwacher Versuch, diesen bedauerlichen Zustand etwas zu verdecken.

Erst im Mai 1973 konnte der Luftschutzkeller für das Museum zur Verfügung gestellt werden. Darin musste nun zunächst ein Gestell montiert werden. Dann begann die umfangreiche Arbeit des Umräumens und zugleich Ordners der vielen Gegenstände im Museum und der Magazinierung im früher schon vorhandenen und im neu bezogenen Luftschutzkeller. Immer wieder musste mit dem Meternmass geprüft werden, ob irgend ein Schrank oder eine Truhe überhaupt durch die engen Türen der Kellerräume bugsiert werden könne. Nach dem «Zügel» konnte dann endlich im restlichen Museums-Raum eine Ausstellung neu aufgebaut werden. Unter Beschränkung auf wenige Themen entstand ein kleines Bild des alten Hönegg. In einer «kirchlichen» Ecke dominiert der alte Taufstein, nebst zwei Stühlen von der früheren Empore mit Eigentümer-Schildchen. An das *Rebwerk* und die damit verbundene Küferei erinnern allerlei Gerätschaften. Eine alte Hausbrennerei scheint noch fast betriebsbereit. Wie die *Feuerwehr* in alten Zeiten gegen Brände kämpfte, zeigt eine tragbare Spritze nebst Windlichtern, Helmen und Beilen. Von der letzten Trotte auf Hönegger Boden ist ein Modell zu sehen, dazu die Inschriften des einstigen Trottbaukes im Original.

Der Grossteil des Museums-Gutes muss leider magaziniert bleiben, bis dereinst für das Museum die nötigen Räume zur Verfügung stehen. Studien hiefür sind in Zusammenarbeit mit städtischen Instanzen im Gange, aber noch ist nichts entschieden. Die reduzierte Ausstellung im Kirchgemeindehaus kann der Bevölkerung wieder zu den üblichen Zeiten geöffnet werden: Je am ersten Sonntag im Monat 10.30 bis 12.00 Uhr, *erstmal* am 2. September 1973. Die ortsgeschichtliche Kommission hofft gern, dass ihre grosse Arbeit durch regen Besuch des Museums gelohnt wird.

Das Salzkorn der Woche

Kamen drei Studenten aus den Ferien im ausländischen Süden in die Heimat zurück. Und was macht der Schweizer in so einem Augenblick? Er geht eins ziehen. Das tat auch unser Trio nach der Zollkontrolle. Und horch, da drangen in der Tessiner Wirtschaft vertraute schweizerdeutsche Worte an ihr Ohr. Doch was für welche mussten die etwas vertrampten, teils bartligen und alle ruck- und schlafsackbewehrten Bur-schen hören? «Lueget», sagte einer am Nebentisch giftig zu Frau und Kindern, «da chöme Pfahlbauer hei!»

«Ja», sagte einer der Studenten, «und stossen gleich auf einen Neandertaler».

C. G. Salis

«Der Mensch in der Gesellschaft»

Ueber dieses hochaktuelle Thema aus dem Grenzgebiet von Sozialthik, Soziologie und Theologie spricht Mittwoch, den 29. August, 20 Uhr *Prof. Dr. Arthur Rich*, Leiter des Sozialethischen Instituts der Universität Zürich, im grossen Saal des Kirchgemeindehauses Hönegg, Ackersteinstr. 190. Anschliessend Diskussion. Eintritt frei. Jedermann ist zum Besuch dieser vielversprechenden Veranstaltung eingeladen.

Es handelt sich um den Eröffnungsabend einer Serie von Veranstaltungen, welche auch dieses Jahr durch die ref. Kirchgemeinde Hönegg und die Pfarrei Heilig Geist organisiert wird. Zum dritten Mal sprechen wir uns in dieser Weise aus und schlagen Brücken von Konfession zu Konfession. Das Programm des gesamten Kurses kann bei Frau D. Moll, Gemeindeführerin, Ackersteinstrasse 190 oder beim Pfarramt Heilig Geist, Sekretariat, Limmattalstrasse 146, bezogen werden. Eine Voranmeldung für den Besuch aller oder einzelner Referate und Podien ist nicht notwendig.

Das Organisationskomitee

Flohmarkt 73

(Eing.) Viele Dinge haben ihren Wert verloren. Was man nicht mehr braucht, wird weggeworfen. Eigentlich schade! Darum: Statt wegwerfen auf den *FLOHMARKT* damit! Dürfen wir Sie bitten, Dinge, Gegenstände wie: Halsketten, Armbänder, Ringe, Kopfschmuck, Haarspangen, Taschen- und Armbanduhren, Schmuckdosen, auch Wand- und Standuhren, Bilder mit gutenhaltenen Rahmen und Spiegel für uns aufzubewahren. Auch Kerzenständer, Zinnkrüge, Kupferbecher, Backformen, Buttermodelle, Kaffeemühlen, Kessel und Ständerlampen sind uns willkommen.

Wir sind auch Abnehmer von gutenhaltenen Spiel-sachen und Sportartikeln, von elektrischen Apparaten. Alte Grammophone, Plattenspieler, Radios sind begehrte «Flöhe».

Sehen Sie doch einmal nach, was alles Sie uns überlassen könnten!

Sportverein Hönegg

Hönegg 1 — Viktoria 1 1:1 (1:1) — 3. Liga

Das erste Meisterschaftsspiel der Saison 1973/74 konnte bei schönstem Sommerwetter auf bestmöglich vorbereitetem Rasen ausgetragen werden. Für Hönegg wurden eingesetzt: Schmid, Neeracher (ab 75. Minute Schölkopf), Vetsch, Bapst, Stauffer, Spring, Bleiker (ab 60. Minute Dickelmann), Singer, Spalinger, Renner, Hofstetter.

In der ersten Spielhälfte waren die Platzherren leicht, während der zweiten deutlich überlegen. Aus ihrem teilweise gefälligen Aufbauspiel resultierten mehrere spannende Szenen vor dem gegnerischen Tor, doch fehlte den Stürmern die Kaltblütigkeit, die Chancen auszuwerten. Beim einzigen Abwehrfehler in der 20. Minute gelang es den Gästen mittels Schuss in die entferntere Ecke den Führungstreffer zu erzielen. Den verdienten Ausgleichstreffer erreichte kurz vor dem Seitenwechsel, im Anschluss an eine Cornerher-eingabe, Singer mittels Kopfstoss. Eine leider ungenügend applaudierte Aktion erlebten die Zu-

«Der Hönegger» erscheint nächste Woche 30. August 1973 in alle Haushaltungen von Hönegg

Bitte Redaktions- und Inseratenschluss beachten: spätestens Dienstag, 12.00 Uhr!

schauer Mitte zweiter Halbzeit, als bei einem vorbildlich vorgetragenen Angriff der Hönegger beim unhaltbar gewählten Torschuss der Hüter mit herrlichem Reflex den Treffer doch verunmöglichte. Man müsste wieder lernen, auch Sonderleistungen des Gegners zu applaudieren! (HG)

Hönegger Friedhof — nur für Tote erreichbar?

Dieser, für einen Nicht-Hönegger nur schwer auffindbare Friedhof befindet sich wohl in einer der schönsten und ruhigsten Lage der Stadt, ist aber von Alten und Gehbehinderten zu Fuss nicht zu erreichen. Da auf dieser Höhe des Höneggerberges überdies der Sportplatz und ein Ausgangspunkt für prächtige, eben gelegene Spaziergänge ihren Standort haben, wäre eine Fahrgelegenheit nach diesem Platz sehr zu begrüssen, da andere städtische Friedhöfe mit Bus oder Tram leicht zu erreichen sind. Könnte nicht ein Bus oder ein Taxi-Unternehmen mit Spezialtarif hier Abhilfe schaffen, wenigstens an gewissen Tagen oder Stunden? Oder sollte ich der einzige sein, der eine solche Erleichterung wünscht?

E. H. K.

Prüfen Sie selbst Ihren Tacho!

Wir alle wissen es, dass das Fahren mit einem Tachometer, der ungenau anzeigt, heute zu einer kostspieligen Sache werden kann. Besser also, man orientiert sich rechtzeitig, wie genau (oder aber ungenau) dieses wichtige Bordinstrument funktioniert.

Am Samstag, den 1. September, stellt das Strassenverkehrsamt des Kantons Zürich in Zusammenarbeit mit der Sektion Zürich des ACS auf dem neuen Areal im Albisgütli seine ultramoderne Tacho-Prüfanlage in der Zeit zwischen 9.00 und 16.00 Uhr allen interessierten Automobilisten zur freien Benützung zur Verfügung.

Die Mess- und Prüfanlage gestattet es, den Prüftest mit verschiedenen Geschwindigkeiten zu absolvieren, wobei sich das jeweils gefahrene Tempo an einem Digitalanzeigegegerät präzise ablesen lässt. Auf diese Weise kann man sich über die Genauigkeit des Tachometers in den verschiedensten Geschwindigkeitsbereichen orientieren. Verantwortungsbewusste Automobilisten lassen sich diese Gelegenheit nicht entgehen.

Die Anlage ist leicht zu finden: man folgt den Wegweisern «Albisgütli» bis zur Uetlibergstrasse, Abzweigung Gänzilooweg. Von dort weg ist die Zufahrt mit ACS-Jalons markiert.

-GL

Praxis für Zahn-Prothetik

ARMIN LORENZON
staatl. dipl. Zahnprothetiker
8050 ZÜRICH-OERLIKON
Franklinstrasse 3, im Hause Zolliker Optik
Haltestelle: Sternen

Telefon (01) 46 86 29

ab 13. August

zurück

DIE NOTARIATSKANZLEI HÖNGG

von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Zusammengestellt von Georg Sibler

zum Jubiläum 100 Jahre
Notariatskanzlei in Höngg
5. Juli 1973

Mitteilung Nr. 25 der ortsgeschichtlichen
Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

2. Kapitel

Die Kanzlei Höngg, ca. 1625 bis 1810

«Höngg, ein Dorf, Kirch und Pfarr ein Stund unter der Stadt Zürich an der Land-Stras nach Baden gelegen, darbey ein schöner und grosser Reb-berg. Die Vogtey daselbst gehörte ehemalen denen von Seon, aus welchen Johannes selbige dem Stift Wettingen verkauft und dieses selbige mit Be-willigung der Herzogen von Oesterreich den 10. Sept. A. 1384 der Stadt Zürich verpfändet, welche folglich daraus eine Obervogtey gemacht, die von zweyen aus dem kleinen Raht verwaltet wird und darzu A. 1515 [richtig: 1526!] auch noch die Niedern Gericht daselbst kommen, welche zuvor das Stift zum Grossen Münster besessen und durch einen Vogt verwalten lassen, damahls aber der Oberkeit übergeben.» ¹⁾
Die Obervögte von Höngg haben während rund 240 Jahren ihre Urkunden durch städtische Schreiber ausfertigen lassen; noch von 1620 ist eine Ur-kunde erhalten geblieben, die offenbar ein «Volontär-Schreiber» in der Stadt aufgesetzt hat. Um 1625 beginnt dann die Reihe der

Landschreiber von Höngg

- | | |
|----------------------|--|
| 1. um 1626 — 1637 | Hans Burri (in Höngg) |
| 2. um 1641 — um 1644 | Hans Heinrich Ulinger |
| 3. 1649 — 1659 | wahrscheinlich ein unbekannter Schreiber |
| 4. 1659 — 1678 | Hans Berger |
| 5. 1679 — 1693 | Sigmund Spöndli |
| 6. 1693 — 1704 | Heinrich Holzhalb |
| 7. 1704 — 1719 | Joh. Heinrich Heidegger |
| 8. 1719 — 1723 | Joh. Jacob Heidegger |
| 9. 1723 — 1729 | Salomon Hirzel |
| 10. 1730 — 1740 | Hans Caspar Landolt |
| 11. 1740 — 1760 | Salomon Escher vom Glas |
| 12. 1760 — 1766 | Johannes Orell |
| 13. 1766 — 1786 | Joh. Heinrich Balber |
| 14. 1786 — 1810 | Hans Heinrich Landolt |

Über das Leben und insbesondere über die Kanzleitätigkeit dieser Schreiber können den Quellen mannigfache Angaben entnommen werden.

Hans Burri

geboren 15. . (?), gestorben am 28. April 1637 in Höngg als «Ehgaumer allhie und Schryber auch allhie und zu Wipkingen» ²⁾ darf als erster Land-schreiber der Obervogtei Höngg betrachtet werden, obwohl er selbst diesen Titel nicht führte. In den freilich noch spärlichen Quellen erscheint als Schreiber während rund zehn Jahren nur sein Name, sodass man vermuten darf, er habe alle Schreibarbeiten für die Obervögte besorgt. ³⁾ Hans Burri nimmt eine Sonderstellung ein in der langen Reihe der Landschreiber von Höngg und auch derjenigen von Regensdorf und Weinigen, denn er ist der einzige, der nicht aus der Stadt stammte, sondern aus der Dorfbevöl-kerung und zwar aus altem Höngger Geschlecht. Er erscheint in den Akten erstmals 1616 als Schreiber eines Steuerrodels der Gemeinde Höngg. ⁴⁾ Er wirkte also offenbar als eine Art «Gemeindeschreiber», so weit von einem solchen Amt damals schon die Rede sein kann. ⁵⁾ Nach dem Rücktritt des Höngger Schulmeisters Heinrich Appenzeller übernahm 1634 der Schreiber Burri auch die Führung der Dorfschule und behielt sie bis zu seinem Tod; ⁶⁾ Schule wurde damals im Gesellenhaus gehalten, dem späteren Gasthof zum Rebstock.

Hans Heinrich Ulinger

(27. 7. 1611 — 4. 9. 1676) 1641 im Grossen Rat, 1648 Zunftmeister zur Zimmerleuten, 1649 Obervogt von Höngg, 1656 Amtmann von Rüti, ⁷⁾ war wohl der erste «klassische» Landschreiber der Obervogtei Höngg, also ein Stadtbürger, der dieses Amt als Stufe auf seiner Beamtenlaufbahn be-nützte. ⁸⁾

Das erste Höngger Protokoll ¹⁾

beginnt mit dem Eintrag eines Schuldbriefes, datiert Ostermontag 1649: «Hanns Nötzli, genannt Hofmejer, zu Höngg wohnhaft, verschreibt sich . . .» ¹⁰⁾ Auf 112 Seiten folgen sich die Texte der von der Kanzlei aus-gestellten Urkunden über Handänderungen und Verpfändungen von Grund-stücken in einigermaßen chronologischer Folge. Der jüngste Eintrag datiert von Martini 1659; ein Personenregister erleichtert die Auffindbarkeit der einzelnen Urkundentexte. Der Schreiber hat seinen Namen im Protokoll nicht festgehalten. ¹¹⁾ Wir wissen daher auch nicht, woher er den Gedanken übernahm, die ausgestellten Urkunden in einem Protokoll festzuhalten. Es bleibt nur der Verweis auf den damaligen «Zug der Zeit».

Hans Berger

(1630—1685) 1678 Landvogt von Andelfingen, ¹²⁾ war offenbar der Schrei-ber des zweiten Höngger Protokoll-Bandes. ¹³⁾

Sigmund Spöndli

(25. 2. 1651 — 28. 4. 1714) 1684 des Grossen Rats, 1692 Amtmann zu Em-brach, ¹⁴⁾ hat als erster Schreiber seinen Namen auch im Protokoll ¹⁵⁾ fest-gehalten, dem er ein Titelblatt voranstellte, woraus wir einen anschaulichen Überblick über das Arbeitsgebiet einer damaligen Kanzlei erhalten: «Pro-tocoll oder erste Verzeichnus allerhand beschenehen Käufen, Verkäufen, Verthuschungen, item aufgerichteter Gült- und Schuldbriefen; auch etwan verschribenen Testamenten oder Vermächtnusen, item Auskauf und Aus-richtungen [=Erteilungen] und was etwan in allerley Fällen gäntliche Vergleich beschehen, in der Vogtey Höngg, Angefangen im Majo 1679 durch Sigmund Spöndli, Schr[e]ib[er] allda.» Der erste Eintrag trägt das Datum «Martini 1678» und zeigt uns, dass die Protokolleintragungen damals nicht sofort nach Vollzug der entsprechenden Rechtsgeschäfte erfolgten (Eintrag von Ende 1678 in einem Buch, das im Mai 1679 angefangen wurde!). Die Protokollier-Technik erfuhr unter S. Spöndli eine Bereicherung durch die Einführung der *Herkunfts-Zitate*: Wenn in einer Urkunde ein Grundstück

Dieses Heft kann zum Preise von Fr. 12.— ge-kauft werden; es umfasst 152 Seiten und ist mit 21 Abbildungen geschmückt. Dem Text sind viele Fussnoten beigegeben mit Hinweisen auf die Quellen und mit weiteren Erklärungen und ergän-zenden Einzelheiten. Im Text ist auf diese Fuss-noten mit kleinen Zahlen verwiesen; bei dieser Publikation im «Höngger» werden die Fussnoten nur teilweise mitgedruckt.

Bestellungen können mit dem unten stehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Post-fach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach-Drogerie Höngg, Tel. 56 70 16.

BESTELLSCHEIN

Bitte senden Sie mir Mitteilung Nr. 25 der Orts-geschichtlichen Kommission Höngg «Die Notariatskanzlei Höngg» zum Preise von Fr. 12.—.

Anzahl Exemplare:

Vorname

Name

Strasse

Postleitzahl

Ort

erwähnt wurde, worüber sich frühere Protokoll-Eintragungen vorfanden, wurde beim neuen Eintrag auf den früheren Eintrag verwiesen. Diese Ver-weisungen lauten z. B. «B. f. 102» das heisst Seite (folio) 102 im Protokoll von Hans Berger. ¹⁶⁾

Heinrich Holzhalb

(1666 — 2. 1. 1724) 1692 Zunftschreiber zum Kämbel, 1693 Landschreiber von Höngg, 1694 Zwölfer, 1704 Landvogt von Regensburg, ¹⁷⁾ ist der erste Höngger *Landschreiber*, der in den Urkunden mit diesem Titel unterzeich-nete. ¹⁸⁾ Nach dem Rücktritt von Landschreiber Holzhalb wählte der Ober-vogt Hans Conrad Heidegger ¹⁹⁾ als Nachfolger seinen eigenen Sohn

Johann Heinrich Heidegger

(20. 2. 1679 — 16. 12. 1736) 1704 Landschreiber von Höngg, 1712 Zwölfer zur Schmiden, 1719 Landvogt von Grüningen. ²⁰⁾ Die Abbildungen 1—3 (S. 27 ff) zeigen eine der noch vorhandenen Urkunden von seiner Hand und einen Ausschnitt aus seinem Protokoll. Aus seiner Zeit besitzen wir die ersten Bände einer zweiten Reihe, nämlich *Gerichts-Protokolle*. ²¹⁾ Im Gegensatz zur späteren Gepflogenheit sind darin noch keine Fertigungen verzeichnet, sondern nur die vor den Obervögten verhandelten Streitfälle. Die Daten des ersten Jahres ²²⁾ zeigen, dass die Gerichtssitzungen je nach Bedarf stattfanden, meist etwa alle 2—6 Wochen. Nach Joh. Heinrich Heideggers Rücktritt übernahm den Landschreiber-Posten von Höngg sein jüngerer Bruder

Hans Jacob Heidegger

(27. 2. 1686 — 14. 8. 1773) ²³⁾, der «Manuale» und «Protocollum» in der genau gleichen Art führte, wie sein Vorgänger. ²⁴⁾

Salomon Hirzel

(14. 1. 1700 — 30. 1. 1773) 1722 Landschreiber von Höngg, 1729 Rats-substitut, 1736 Unterschreiber, 1741 Stadtschreiber, 1747 Landvogt von Kyburg, 1753 des Rats, 1754 Obervogt von Bülach, 1757 Obervogt von Horgen, 1754 Eherichter, 1757 Rechenrat, 1763 des geheimen Rats, ²⁵⁾ hat im Grundprotokoll neben den Herkunftszitaten in gewohnter Art («Jac. Heid. p. 72», «Spöndli p. 480», am Rand notiert) um 1725 erstmals auch vereinzelte *Abschreibungs-Vermerke* angebracht, also Hinweise an der früheren Protokoll-Stelle, wo über die gleiche Liegenschaft später wieder eine Eintragung erfolgt ist, z. B. «verschr. unten 113»=Eintragung über eine Verpfändung dieser Liegenschaft zu finden im gleichen Buch auf Seite 113. Sobald später das System des Zitates und der Abschreibung konsequent eingehalten wurde, ermöglichte dies, die Rechtsgeschäfte bezüglich einer Liegenschaft in den Protokollen rückwärts und vorwärts zu verfolgen.

Hans Caspar Landolt

(17. 9. 1702 — 8. 12. 1781) 1743 des Rats, 1744 Obervogt von Meilen, 1745 Obmann gemeiner Klöster, 1750 des geheimen Rats, 1762—1778 Bürger-meister, mehrmals Tagsatzungsgesandter, ²⁶⁾ hinterliess ausser einem Pro-tokollband ²⁷⁾ auch drei lose Bogen mit Aufzeichnungen über Gerichtsver-handlungen. ²⁸⁾ Am Schluss seiner Amtstätigkeit erhielt er die heikle Auf-gabe, am 1. Juli 1740 in Höngg eine Versammlung zu leiten, als dort Miss-stimmungen entstanden waren um die Wahl eines neuen Gesellenwirtes. Da er sich von einem Stadtknecht (=Polizist) begleiten liess «stieg der Unmut bis zur Siedehitze» und die Versammlung verlief laut, aber erfolg-los. ²⁹⁾ Dieses Beispiel zeigt uns, wie die Landschreiber jener Zeit nicht nur Protokollier-Aufgaben erfüllten.

Salomon Escher (vom Glas)

(1709—1768) ³⁰⁾ eröffnete 1755 ein neues Gerichts-Protokoll, ³¹⁾ dessen erster Eintrag interessant ist: «Zu wüssen seye, wem es zu wüssen gebührt, dass entzwüschent der Streitigkeit Jacob Nozen zu Höngg an einem, sodanne Sekelmeister Hans Ulrich Meyer von daselbstan an dem anderen Theil be-treffende einen Weg und Haag zwüschent ihren beyderseits besitzenden Güetern . . . erscheinen die ehrbaren Undervogt Joh. Heinrich Appenzeller samt übrigen hiezü verordneten Vorgesetzten der Gemeind Höngg und haben . . . einhellig erkannt . . . Weilen nun dann dieser Streit . . . zu End gebracht . . . hat Sekelmeister Hans Ulrich Meyer gut befunden, diesen Rechts-Spruch aus der Canzley ausfertigen zu lassen und sodann weiter gedachtes Urtheil an hoher Behörd unter Siegel richten zu lassen nothwen-dig erachtet . . . 29. Weinmonath Ao 1755, Siglet Herr Ratsherr Spöndli.» ³²⁾

Johannes Orell

(14. 1. 1726 — 18. 1. 1795) hatte zunächst in Frankreich Militärdienst ge-leistet (1752 Capitain-Lieutenant), bevor er 1760 zum Landschreiber von Höngg «erwählt» wurde; 1766 wurde er dann Landschreiber von Andel-fingen und blieb es bis zu seinem Tod. ³³⁾ Im Protokoll ³⁴⁾ musste er offen-bar zuerst einige Geschäfte aus der Zeit seines Vorgängers eintragen (ab 17. November 1758). Die anfängliche Zitierweise der bisherigen Art (z. B. «Land. prot. pag. 201») macht sehr bald (noch bei Eintragungen von 1758) einem neuen System Platz: «No. 10 p. 213». Landschreiber Orell hat also kurz nach seinem Amtsantritt die *Numerierung der Protokolle* eingeführt — die dann später bis zur Grundbucheinführung von 1927 fortgesetzt wurde. Die früheren Bände erhielten dabei die Nummern 1 bis 10, sein eigener Band Nr. 11. Für die *Konkurs-Geschäfte* eröffnete er ein separates Proto-koll: «Schulden- und Auffahls Handlung; Sixtern ald Protocoll vor Land-schreiber Joh. Orell, angefangen den 17ten January 1764». ³⁵⁾ Das Urteils-protokoll seines Vorgängers verwendete er als Gerichts-Protokoll in der Art, die wir von den Gebrüdern Heidegger her kennen. ³⁶⁾

¹⁴⁾ Der Gegenverweis, also die sogenannte «Abschreibung» des Stückes an der früheren Stelle, war damals noch nicht üblich.

³²⁾ Keiner der beiden damaligen Höngger Obervögte! Als nächster Eintrag folgt in diesem Buch erst wieder ein Urteil von 1760; es kam offenbar nicht sehr häufig vor, dass Ur-kunden über Urteile verlangt wurden.

Eine sinnvolle Nebenbeschäftigung Haushelferin für Betagte

Im Kanton Zürich gibt es rund 130 000 Men-schen im AHV-Alter. Die meisten von ihnen sind rüstig, gesund und benötigen kaum Hilfe. Etliche andere sind in Alters- und Pflegeheimen gut aufgehoben. Manche sind zwar nicht mehr ganz so rüstig, können aber glücklicherweise noch in ihrer eigenen Wohnung leben. Weil ihnen die täglichen Hausarbeiten jedoch oft Mühe bereiten, hat Pro Senectute für sie den Haushilfedienst organisiert. Haushalthelferinnen besuchen die Be-tagten ein- oder zweimal wöchentlich, eventuell auch täglich, für ein bis zwei Stunden und helfen ihnen bei den Alltagsarbeiten.

Dank dieser Organisation können bereits zahl-reiche Betagte, alleinstehende, verwitwete und auch Ehepaare, weiterhin in ihrer vertrauten Um-gebung leben. Für viele weitere ältere Menschen jedoch fehlt es, obwohl Hilfe sehr nötig wäre, zur Zeit noch an Helferinnen. Vor allem in den Städten Zürich und Winterthur, aber auch im übrigen Kantonsgebiet, wären zusätzliche Helfer-innen sehr willkommen.

Haushalthelferin kann jede Frau jeden Alters sein, die wöchentlich einige Stunden Zeit erübrigen kann. Ihr Einsatz kann auf ihre zeitlichen Möglichkeiten abgestimmt werden. Für die Ar-beit wird sie entschädigt. Besondere Vorausset-zungen braucht es nicht, ausser natürlich Ver-ständnis und Mitgefühl für den älteren Men-schen und seine Schwierigkeiten. Es handelt sich beim Haushilfedienst nicht um Krankenpflege (übrigens auch nicht um Putzdienst), trotzdem wäre es von Vorteil, wenn die neuen Helferinnen einen Krankenpflegekurs besuchen würden, was ihnen durch Pro Senectute beim Roten Kreuz gratis ermöglicht wird.

Sicher könnte für viele von Beruf und Familie nicht ausgelastete Frauen diese Arbeit für ältere Mitmenschen eine sehr befriedigende Tätigkeit sein. Melden kann man sich beim Zürcher Kan-tonalkomitee der Pro Senectute, Forchstrasse 145 8032 Zürich, Tel. 01 / 55 42 55.

Erfolgreiche Amateurdetektive

Die Bewohner eines Mietshauses im Kreis 11 (Affoltern) wurden seit einiger Zeit durch einen Unbekannten belästigt, der sich bei seiner nächt-lichen Voyeurtätigkeit verschiedentlich auch der Sachbeschädigung schuldig gemacht hatte. Die verärgerten Hausleute griffen schliesslich zu einer erlaubten und sehr erfolgreichen Selbsthilfe. Auf einem Baum in der Nähe des Hauses versteckte sich eines Nachts einer der Anwohner. In der Hand hielt er einen Faden, der mit einer kleinen Alarmanlage im Gebäude verbunden war. Dort warteten im Dunkeln zwei weitere Männer der Dinge, die da kommen sollten. Tatsächlich mach-te sich in dieser Nacht der Unbekannte wiederum an einem geschlossenen Fensterladen zu schaffen, worauf der Beobachter auf dem Baum am Faden zog. Die so alarmierten «Hausdetektive» konnten den völlig überraschten Voyeur stellen und der vom Beobachter avisierten Polizei übergeben.

Zur Nachsauregurkenzeit eine Fra-ge: Wissen Sie, welches Jäckli oder Jäggli das wärmste ist?

Bitte: Das Kognäkli!

Prost.

C. G. Salis

«De schnällscht Zürichisch»

Mädchen und Buben!

Noch ein paar Tage, und die ersten Ausschei-dungen werden ausgetragen! Seid Ihr gut vorbe-reitet? Habt Ihr die blauen Plakate aufmerksam gelesen? Dann wisst Ihr: Die Ausscheidungen finden statt: Samstag, 25. August, Mittwoch, 29. August, Beginn jeweils 14.00 Uhr, Bad Seebach und Sportbad Letzi.

In den Bädern könnt Ihr Euch direkt anmelden, weiter braucht es nichts. Doch natürlich, viel Mumm und Kampfgeist, damit's eine möglichst gute Zeit gibt. Denn die Besten dürfen ja am 22. September im Hallenbad City die Finals be-streiten.

Und wenn's dazu nicht reicht? Dann darf man sich immer noch über den Zürichisch-Knopf freuen, den alle Teilnehmer an den Ausscheidungen er-halten.

Also, Mädchen und Buben mit Jahrgang 1958 und jünger: Grossaufmarsch zu den Ausschei-dungen des Zürcher Schülerschwimmens, es lohnt sich so oder so.

Und viel Glück wünschen wir Euch allen!

IG Schwimmsportler der Stadt Zürich

(Fortsetzung folgt)

3 JAHRE QUICK-SHOP

Wir feiern Geburtstag – freuen
Sie sich mit uns!

Grosses Festival der halben Preise!

(Preise, die alles brechen!)

1/2 PREIS

Badedas

Vital-Schaumbad

statt 15.75 nur **7.90**

1/2 PREIS

Cadonett

Haarspray microfein-luftig

statt 7.50 nur **3.75**

1/2 PREIS

Lines Liberty

gürtelfreie Binde
mit Klebestreifen

statt 1.95 nur **1.—**

1/2 Preise

Sie sparen soviel
wie Sie bezahlen

1/2 PREIS

Kosili 1/2 Liter

Kinderbad

statt 7.80 nur **3.90**

1/2 PREIS

Bac Deodorant
for men

statt 9.50 nur **4.75**

Quick-
Shop
hilft
sparen

1/2 PREIS

Pitralon

Rasierwasser

statt 5.20 nur **2.60**

1/2 AKTIONSPREIS

Protein Plus

Haarspray Spezial

Richtpreis 9.60
Aktionspreis 6.60
Quick-Shop-Preis nur **3.30**

1/2 PREIS

Bidex

Monatsbinden

statt 2.90 nur **1.45**

Weitere
Halbpreis-Aktionen

Bac Deodorant soft+sec	statt 8.50	nur 4.25
GSP Shampoo Duo-Pack	statt 5.60	nur 2.80
Kleenex Tissues	statt 1.90	nur —.95
Fa Seife	statt 1.95	nur —.95
Fa Antitranspirant	statt 5.90	nur 2.95
Fa Deodorant		
Fa Schaumbad	statt 7.50	nur 3.75

Quick-Shop
Discountmarkt

Limmattalstrasse 229
8049 Zürich

Öffnungszeiten

Täglich 08.00—12.15 Uhr
14.00—18.30 Uhr

Samstag durchgehend
08.00—16.00 Uhr

Montag wegen Auffüllarbeiten
ganzer Tag geschlossen

Weitere
Tiefpreis-Aktionen

Incarom 375 g-Glas	statt 8.—	nur 4.85
Dixan Trommel	statt 22.90	nur 12.90
Floriland Orangensaft 1 Liter naturrein	statt 1.60	nur 1.20
Ovomaltine 1 kg	statt 11.70	nur 8.20

Im Quick-Shop kaufen—heisst sparen!

Unterhaltungsabende im Festzelt auf dem Hönggerberg

anlässlich
des Standeinweihungs- und
Zentralschiessens

Samstag, 25. August 1973

13.30 Uhr

Einweihungsakt

mit Vorträgen
des Musikvereins Eintracht
Höngg-Wipkingen

20.00 Uhr

Volkstümlicher Abend im Festzelt

Mitwirkende

1. Bauernkapelle des Musikvereins Eintracht Höngg-Wipkingen
2. Trachtengruppe Höngg
3. Damenriege Turnverein Höngg
4. Männerchor Engstringen
5. Tanz bis 2.00 Uhr mit der 5-Mann-Kapelle Röbi Leutwyler

Aus der
Festküche

Heisser Schinken mit Kartoffelsalat
Fr. 6.50
vom Grill: Bratwürste und Savelats

Eintritt

Fr. 2.20

Samstag, 1. September 1973

20.00 Uhr

Abendunterhaltung

mit
Musikverein Oberengstringen
Kunstturnerinnenriege Weiningen
Männerchor Höngg
Tanz bis 2.00 Uhr
mit der 5-Mann-Kapelle Röbi Leutwyler
Eintritt frei

Sonntag, 2. September 1973

Mittagskonzert mit der Jugendmusik
Oberengstringen

Aus der
Festküche

Spatz mit Suppe und Brot Fr. 6.50
vom Grill: Bratwürste und Savelats

Organisierende
Vereine

Standeschützen Höngg
Feldschützen Oberengstringen
Schiessektion
des Schweiz. Fourierverbandes

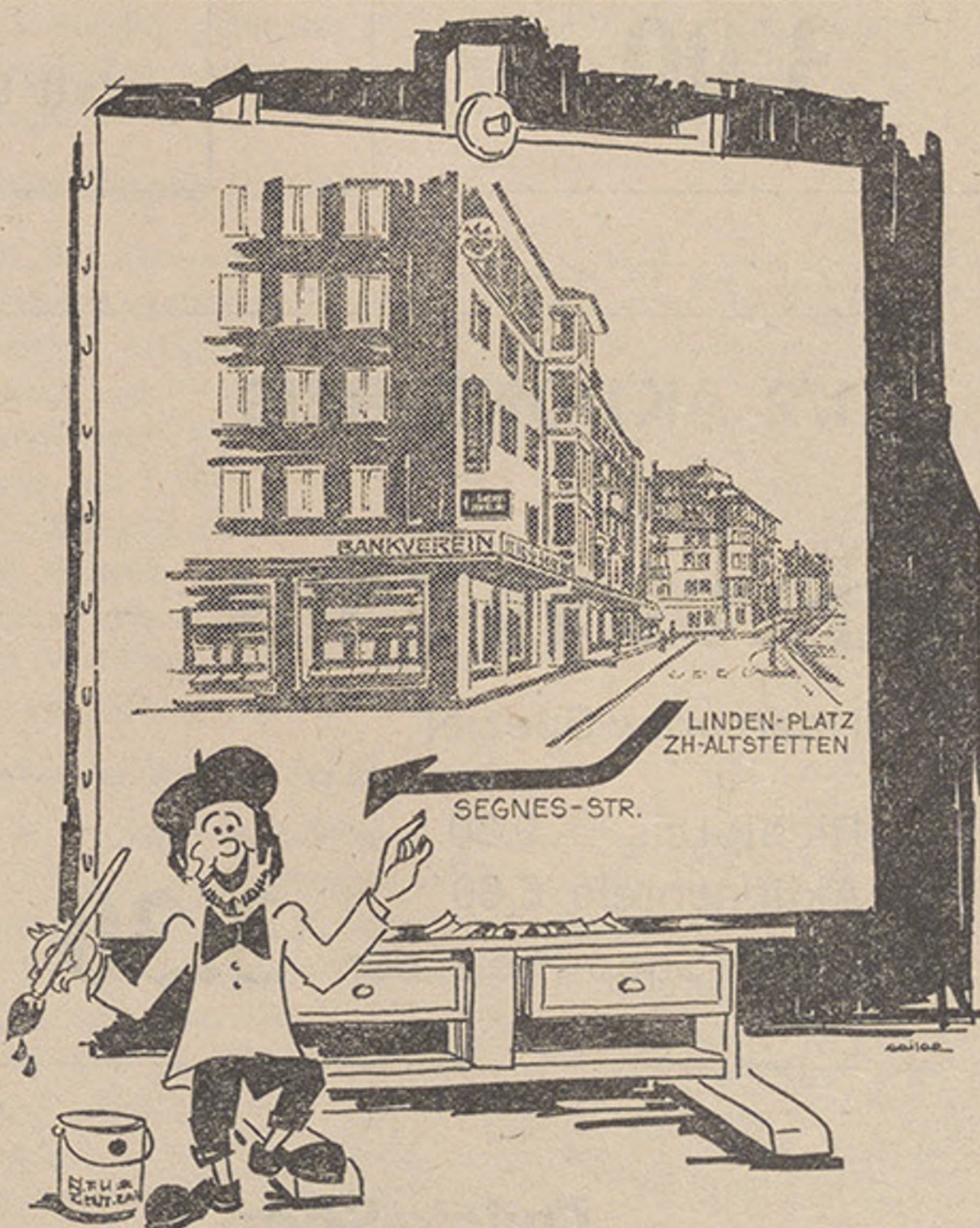
Metallbauschlosser
ist ein guter
BERUF

**Bei
uns ist auf
Frühjahr 1974
eine Lehrstelle
als Metallbau-
schlosser
frei!**

Rud.
Itchner & Co.
Wunderlistr. 47
42 32 82



Verlangen Sie bei uns eine Dokumentation über den
METALLBAUSCHLOSSERBERUF
und über unser
WERK in Regensdorf



Ihr Spezialgeschäft für Farbwaren,
das Ihre Anstrichprobleme fachmännisch
lösen kann.

Segnesstrasse 9
8048 Zürich
Telefon 62 57 87
□ hinter dem Haus

**farben
zentrale**
Spezialgeschäft für Farbwaren

Höngger sucht für
Eigenbedarf

Einfamilienhaus
oder kleineres
**Mehrfamilien-
haus.**

Kapital nachweisbar vor-
handen.

Angebote unter Chiffre
Nr. 1212 an den Verlag
«Der Höngger»
Postfach, 8049 Zürich

Junges Ehepaar (beides ehemalige
«Höngger») fühlt sich immer noch
stark mit Höngg verbunden und sucht
deshalb

**ältere Wohnung
oder
Hausteil
in Höngg**

Telefon 42 97 77 (Bürozeit)

**Junger Höngger
will wieder
in «sein» Quartier
zurück.**

Mein Traum wäre ein 3-Zimmer-Hausteil oder
Wohnung (auch renovationsbedürftig). Gerne
nehme ich aber auch alle anderen Angebote
entgegen.

Sie erreichen mich unter
Telefon 33 33 06, zwischen 7 und 9 Uhr.

**Inserate im «Höngger»
haben Erfolg!**

Gesucht

zwei Serviertöchter

in Schichtbetrieb

Guter Verdienst
Fünftagewoche — Mittwoch und
Donnerstag frei

Restaurant Alte Trotte
Zürich-Höngg
Telefon 44 80 11

Zu kaufen gesucht

**Ein- oder
Mehrfamilienhaus**

grössere Anzahlung kann geleistet
werden. Eventuell Barauszahlung.

Zuschriften sind erbeten an den
Verlag «Der Höngger», Chiffre Nr. 1209,
Postfach 8049 Zürich

Reminiszenzen aus der Geschichte der Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg

(gegr. 1930)

Nachdem eine erste Eingemeindungsvorlage, nach Ausklammerung von Zollikon und Kilchberg, bei der zweiten Volksabstimmung gutgeheissen wurde, war man sich in Hönegger Schützenkreisen bewusst, dass mit dem Uebergang des sich in Gemeindebesitz befindlichen Schiessplatzes auf der Allmend Hönegg, auch ein Teil der Eigenständigkeit der Schützen dahinfallen würde.

Und trotzdem «Herr im Hause . . .

So war es naheliegend, dass in Schützenkreisen die Frage diskutiert wurde, was soll und kann man unternehmen, um die Schiessanlage den Hönegger-Schützen zu erhalten und damit «Herr im Hause» zu bleiben. Aus Kreisen der damaligen Feldschützen, den Militärschützen und auch dem Schiessverein Hönegg fanden sich tatkräftige Kameraden zu einem Komitee zusammen um die Frage des Erwerbes der Schiessanlage aus den Händen der Gemeinde Hönegg abzuklären und die nötigen Diskussionsverhandlungen mit dem Gemeinderat Hönegg in die Wege zu leiten. In der Folge kam es dann zur Gründung einer sog. «Studienkommission für den Rückkauf der Schiessanlage» unter der Leitung des sachkundigen und energischen Rudolf Grossmann-Steffen sel. Der Schreiber dieser Zeilen übernahm das Amt des Aktuars und konnte sich der Abfassung ungezählter Protokolle — die übrigens noch bei den Genossenschaftsakten beim heutigen Präsidenten liegen — erfreuen, die sich aus den nun folgenden Verhandlungen mit dem Gemeinderat Hönegg ergaben. Diese sich in der Zeit vom August bis Dezember 1930 in kurzer Folge abwickelnden Verhandlungen waren mitunter ausserordentlich zäh, denn in der Person des damaligen Gemeindepräsidenten Hermann Gwalter und des «Gegenkontrahenten» Rudolf Grossmann, stiessen zu wiederholten Malen zwei harte Köpfe aufeinander. Es waren ja mitunter kleinliche Fragen, die Anlass zu recht hitzigen Voten gaben und es schien eine kurze Zeit, dass man sich in Schützenkreisen fragte, soll man weiter verhandeln oder die ganze Sache fallen lassen.

Vorlage gutgeheissen —

Nun, man liess sie nicht fallen und verhandelte weiter bis zum guten Abschluss der Vorarbeiten, die dann zum Antrag des Gemeinderates Hönegg an die Gemeindeversammlung im Dezember 1930 zum Verkauf der Schiessplatzanlage an eine zu gründende Genossenschaft führte. Es musste nun dafür gesorgt werden, dass möglichst viele Schützen und ihr Anhang mobilisiert werden konnten um der Annahme des Antrages des Gemeinderates an die Gemeindeversammlung in der Kirche Hönegg zum Durchbruch zu verhelfen. Es darf hier erwähnt werden, dass wir aus den Reihen des Turnvereins Hönegg namhaften Zuzug und Unterstützung erhielten. Die Vorlage wurde damals nach turbulenten Diskussionen, welche eigentlich nicht unbedingt in einem Gotteshaus hätten ausgetragen werden müssen, mit grossem Mehr gutgeheissen und das Kind, nämlich die Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg, konnte nach etlichen «Geburtswehen» aus der Taufe gehoben werden.

Nun galt es die erforderlichen Mittel zusammenzubringen,

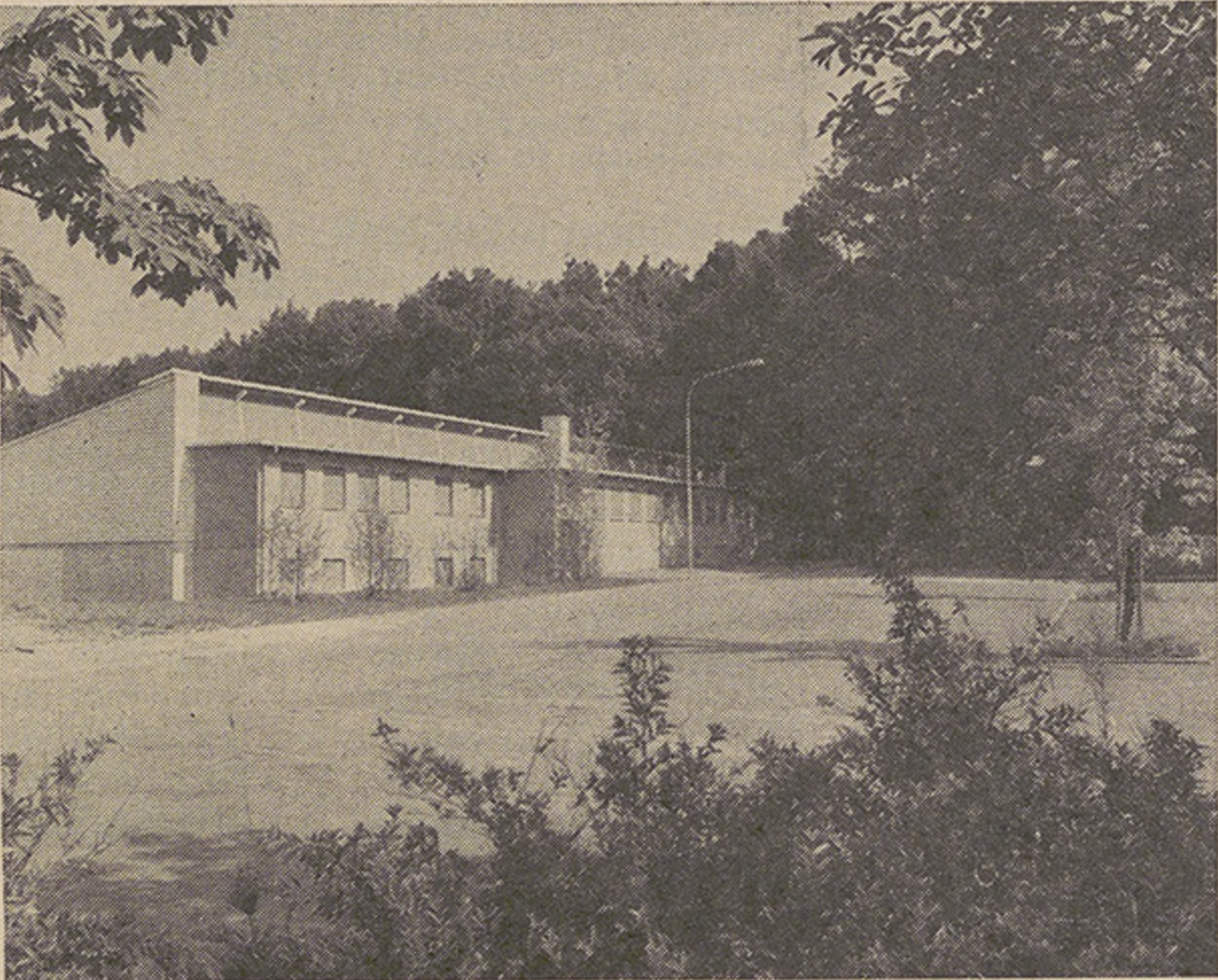
nämlich Fr. 1500.— pro Verein. Die Gemeinde Hönegg beteiligte sich mit 1000.— Franken, was heute noch dem Anteil der Stadt Zürich am Kapital der Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg entspricht. Das nötige Kapital kam dann zusammen und zwar so, dass der Schiessverein Hönegg seinen Anteil aus der Kasse zahlen konnte, während die Feldschützen seine Mitglieder zur Einzelzeichnung aufrufen musste. Soweit ich mich erinnere, konnten die Militärschützen ihren Anteil teils aus der Kasse, der Rest durch Einzelzeichnungen erhältlich machen.

Obwohl die Beteiligung der Gemeinde Hönegg am Genossenschaftskapital damals nicht überall gerne gesehen wurde, hat sich dieses Mitspracherecht der öffentlichen Hand in der weiteren Zukunft sicher als weitsichtig erwiesen, hätten doch die

Finanzen der Genossenschaft nie ausgereicht, um all die in der Zwischenzeit durchgeführten Um- und Ausbauten zu berapen.

Die Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg

ist dann Samstag, 20.12.1930 anlässlich deren Gründungsversammlung im Restaurant «Gsteig» endgültig ins Leben gerufen worden. Die Ausarbeitung der allen Interessen gerecht werdenden Genossenschafts-Statuten war ein «kleines Kunstwerk». Mit deren Ausarbeitung waren die zwei rechtskundigen Kommissions-Mitglieder Notar Walter Hänseler und der leider viel zu früh verstorbene Dr. iur. Henri Rutschmann be-
traut worden. Die Statuten bildeten praktisch die rechtliche Grundlage zur Führung des Schiessbetriebes und mussten erst nach 40 Jahren, d.h. nach den neuen, sich durch den Zuzug der Oberengstringer Schützenvereine ergebenden Verhältnissen angepasst und revidiert werden.



Das neue Schützenhaus der Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg Oberengstringen (Ansicht von Norden) umfasst eine 300-m-Anlage mit 30 Scheiben; Pistolenanlage mit 12 automatischen Transportscheiben und einer Schnellfeueranlage 25 m.

Pistolenschiessen

Später dann einmal zeigte sich, dass wir auch in Hönegg eine stattliche Anzahl Leute hatten, die sich für das Pistolenschiessen interessierten. Es tauchte dann die Frage auf, ob eine Pistolenanlage erstellt werden könnte und wie die Finanzierung vorzunehmen wäre. Die Schiessplatz-Genossenschaft konnte die benötigten Mittel allein nicht aufbringen und so kam man dazu für den Bau eines Pistolenhauses Darlehensscheine, im Gegensatz zu den Genossenschafts-Anteilen, bei Freunden, Bekannten und den Interessenten selbst, zu plazieren. Auch diese Aktion war von Erfolg begleitet und man war in der Lage nach einer Reihe von Jahren, diese Darlehensscheine, soweit sie nicht geschenkt wurden, restlos zurückzuzahlen.

Die alte Pistolenanlage — sie ist erst kürzlich durch Unterbringung im grossen 300m-Schützenhaus selbst geschleift worden — war ein schöner Teil Fronarbeit, sei es bei der Aushebung der Kabelgräben oder beim Decken des Schützenhäuschens. Letztere Arbeit war für viele Beteiligte etwas ungewohnt. Die Arbeit wurde dann aber doch unter der Leitung eines fachkundigen jungen Dachdeckers ohne Unfall zu einem guten Ende geführt. Allerdings sollte es passieren, dass einem älteren Schützen, der sich bemüssigt fühlte vom Boden aus eine Art Polier zu markieren, ganz «zufällig» ein Ziegel auf den Kopf fiel, worauf er seine belehrende Tätigkeit einstellte.

Während des Krieges

musste bei reduziertem Schiessbetrieb darauf geachtet werden, dass keine Hülsen verloren gingen. Wenn man Munition zuteilt erhalten wollte, musste man dieses damals gesuchte «Abfall-Produkt» an die Fabrik zurückschieben können. Damals hat zur strafferen Kontrolle die Genossenschaft den Munitionsverkauf an Stelle der Vereine übernommen. Der Schreibende war damals Kassier der Genossenschaft und hatte das Vergnügen, nach jeder Schiessübung den Vereins-Munitionsverkäufer bei sich zu Hause «begrüssen» zu dürfen.

«tempi passati»

Nun, das sind alles «tempi passati» und es ist ein grosser Schritt von der ehemaligen, im Jahre 1888 von den Feld- und Militärschützen aus eigenen Mitteln erstellten Schützenhütte, die der Spruch: «Heraus mit dem Wort, wenn es wahr ist Hinab mit dem Trunk, wenn er klar ist» zierte, bis zur heutigen prachtvoll ausgestalteten Schiess-Anlage.

Es war sicher ein Glücksfall

dass die Genossenschaft seit ihrer Gründung an ihrer Spitze stets Präsidenten sah, die sich voll und ganz für die Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg einsetzten und noch einsetzen und es gehört sich, die Namen von Rudolf Grossmann-Steffen, Prof. Dr. Heinrich Grossmann, Ernst Möckli und den jetzigen Präsidenten K. Isliker (Neffe des seinerzeitigen 1. Vizepräsidenten Dr. Henri Rutschmann) auf einer Ehrentafel zu verewigen.

- Einbau einer Pistolenanlage 50 m, 12 Scheiben
- Einbau einer Schnellfeueranlage 25 m, 5 Scheiben
- Erweiterung der infrastrukturellen Anlageteile wie: Büros, Magazine, Schützenstube etc.

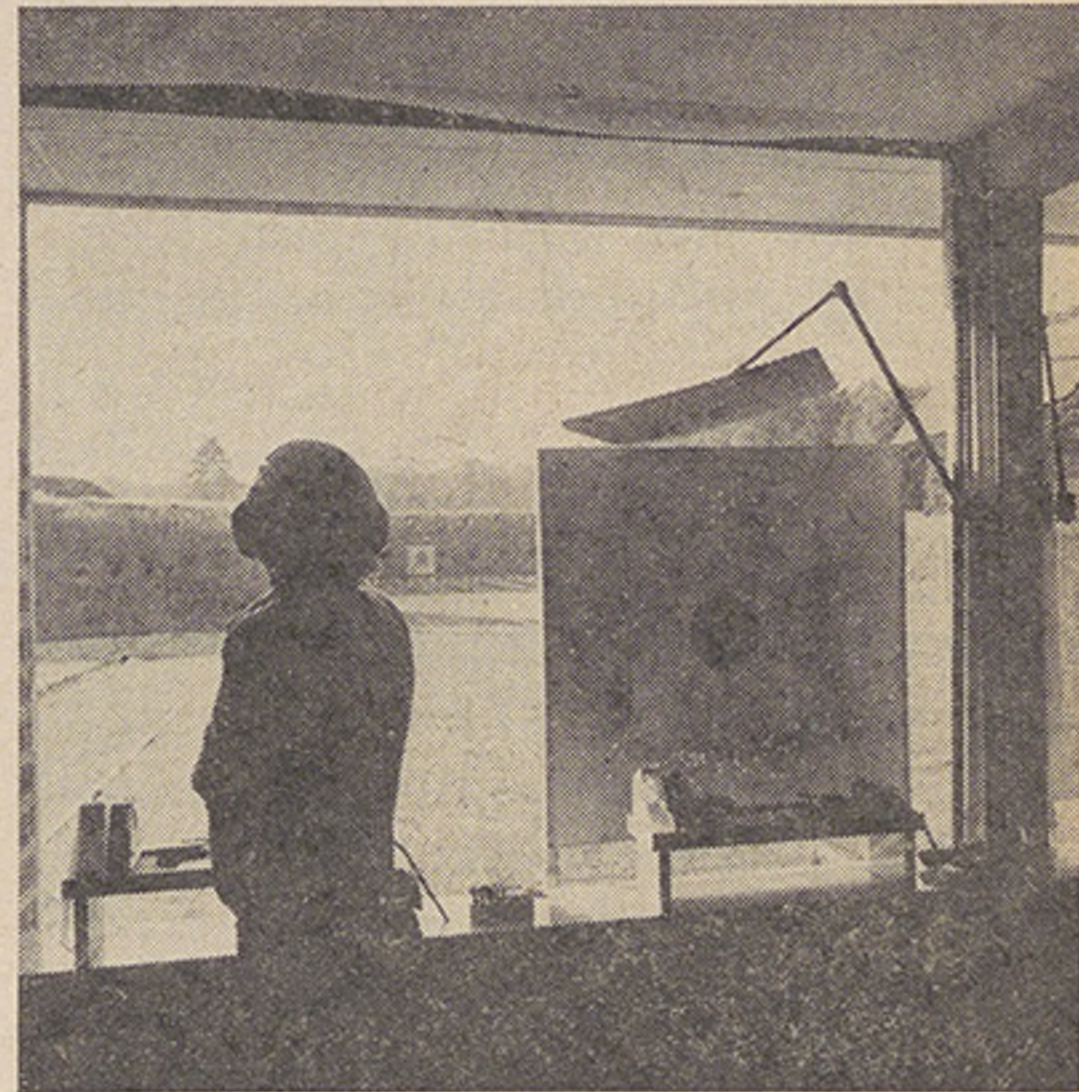
Im August des gleichen Jahres konnte das Projekt abgeliefert werden, welches vorbehältlich von der Generalversammlung genehmigt und zur Ausführung empfohlen wurde. Nach Abschluss des Genehmigungsverfahrens und Abklärung der Finanzierung, konnte am 24. Mai 1971 mit den Aushubarbeiten begonnen werden, gerade noch rechtzeitig, bevor die Anlage unter die Baustopp-Massnahmen des Bundesrates gefallen wäre. Am 22. November 1972, nach 1½-jähriger Bauzeit, wurde die Anlage vom Eidg. Schiessoffizier Oberstlt. Hans Müller, abgenommen und den Schützen zum Betrieb übergeben.

Das Schützenhaus

Unter Berücksichtigung des Raumprogrammes und des zur Verfügung stehenden Areals, kam nur ein zweigeschossiger Baukörper in Frage, zudem erlaubte der hohe Grundwasserstand nur eine beschränkte Tiefenlage des Untergeschosses. Das Erdgeschoss umfasst die gesamte Gewehr-schiessanlage 300 m mit 3 Büroräumen, einschliesslich aller zugehörigen Nebenräume sowie die Schützenstube, welche gegen die 300-m-Anlage vollständig abisoliert wurde. Alle Räume, insbesondere die Schiesshalle, wurden mit den neuesten Isolationsmaterialien nach EMPA-Empfehlungen ausgestattet. Im Untergeschoss sind die Pistolenanlage und die 25-m-Schnellfeueranlage untergebracht. Die akustische Isolation ist ähnlich wie im Erdgeschoss, berücksichtigt jedoch den spezifisch anders gelagerten Schallpegel.

Die Scheibenanlage 25/50 m

Die 25-m-Anlage ist eine automatisch gesteuerte Schnellfeueranlage, auf welcher sämtliche UIT-Programme geschossen werden können. Vorgesehen ist eine spätere Erweiterung derselben, welche erst dann ein wettkampfmässiges Training erlauben wird.



50-m-Anlage mit Transportscheiben.

Die 50-m-Anlage umfasst 12 automatische Transportscheiben, welche sowohl für Pistole, als auch für Kleinkaliberwaffen verwendet werden können. Die Anlage in Hönegg dient vorläufig nur für die Pistolenwaffe.

Die Scheibenanlage 300 m

Die Anlage besteht aus 24 Scheiben konventioneller Art, d.h. die Trefferanzeige erfolgt durch einen Mann im Scheibenstand, und 6 Polytronic-Anlagen mit elektronischer Trefferanzeige. Dieses System findet in einer stadtzürcherischen Schiessanlage erstmals Verwendung und soll in Hönegg auf «Herz und Nieren» geprüft werden. Man verspricht sich damit eine Kapazitätssteigerung im Verhältnis 3 : 5, da keine Zeiger mehr benötigt werden und die Trefferanzeige fast gleichzeitig mit der Schussabgabe erfolgt. Gleichzeitig mit dem Ausbau der Schiessanlage Hönegg wurden auf Weisung des Schiessoffiziers die Kugelfänge erhöht und verlängert, damit das Hintergelände — welches durch Fussgänger stark begangen wird — genügend abgesichert ist.

«Vier pro Quartier»
Eine Frage
aus unserem Quartier

Vor einiger Zeit bat das Radio Studio Zürich bei der Redaktion des «Hönggers» um eine Frage, eine Reklamation oder eine Anregung die das Quartier Höngg betrifft.

Anlässlich der Sendung «Vier pro Quartier», am Donnerstag, den 30. August 1973, wird dazu der Zürcher Stadtpräsident Dr. S. Widmer Stellung nehmen.

Die Sendung wird direkt aus dem Radiostudio an der FERA in der Züspa-Halle 8 gesendet und ist über den UKW-Sender Uetliberg, Kanal 25, 94,6 MHz, ab 20.00 Uhr zu hören.

Die Antwort der Redaktion hat folgenden Wortlaut:

«Nun, eine Reklamation, bitte nicht. Eine Frage? Hönggerbergtunnel — Freizeitzentrum auf der Werdinsel — Zentrumsüberbauung am Meier-

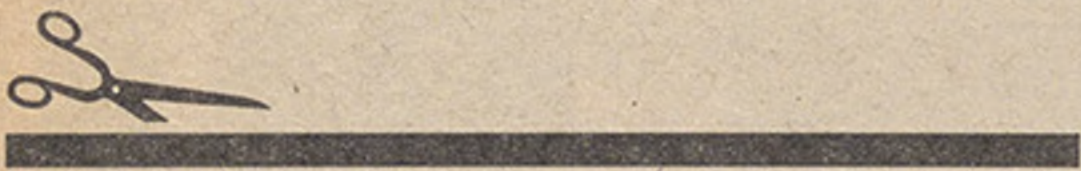
Und Sie ...

cm / Sieben Monate des Jahres 1973 sind vergangen. In dieser Zeit wurden wiederum tausende, zehntausende unserer Mitmenschen verletzt. Hatten Sie bis heute Glück oder gehörten auch Sie dazu? Sicher sind auch Sie dieses Jahr schon einem Verletzten begegnet. — Nein? — Ueberlegen Sie doch einmal kurz, vielleicht doch? Zu Hause — am Arbeitsplatz — beim Skifahren — im Strandbad — in den Ferien — auf der Strasse — usw. Konnten Sie den Betroffenen helfen? Nein — noch nicht? Im Samariterkurs, den der Samariterverein Zürich-Höngg vom 27. August 1973 bis 30. November 1973 durchführt, haben Sie die Möglichkeit, alle notwendigen theoretischen und praktischen Kenntnisse der Ersten Hilfe zu erwerben. Sicher lohnt sich auch für Sie der *Einsatz von nur zwei Stunden pro Woche* (Kursdauer total 30 Stunden) wenn Sie nach Besuch des Kurses in der Lage sind:

«Hoffentlich
liest's
der van den Bergh
nicht»

Dieser Satz findet sich in der letzten Nummer des Schulblattes für die Kantone Aargau und Solothurn, wo «Jenseits von Gut und Besser» (Glossen zum heutigen Deutsch) von Dr. Gerhard van den Bergh besprochen werden. Die Publikation entlarve schonungslos und witzig Sprachfehler und -Dummheiten, die einem eben unterlaufen könnten.

Dass sie einem nicht mehr unterlaufen, hat der Verfasser seine Glossen herausgegeben. Sie stös-



Kennen Sie den «HÖNGGER»? Wenn ja, dann wissen Sie, er erscheint jede Woche, bringt nebst einem kurzen innenpolitischen Kommentar vor allem Lokales und weist einen angenehmen (kleinen) Umfang aus.

Kennen Sie den «Höngger» nicht — so benützen Sie den untenstehenden Bon für ein Probeabonnement bis Ende Jahr.

BON für den Bezug der Quartierzeitung «Der HÖNGGER» bis Ende 1973 zum Vorzugspreis von Fr. 3.—. Ausfüllen und einsenden an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich. Name

Vorname

Beruf

Strasse

Postleitzahl
Ort

hofplatz — Strasse hier und Strasse dort — Baumallee stehen lassen, natürlich — und dann die Strasse?! usw. usw. Keine Frage!

Am liebsten eine Anregung: «Zielbewusste Förderung der Eigentumswohnungen auf Stadtgebiet». Nicht unbedingt eine spezifische Höngger Angelegenheit. Und doch, im Quartier Höngg werden in Zukunft einige hundert Wohnungen gebaut. Hätte die Stadt Interesse und Möglichkeiten eine breitere Streuung des Grundeigentums zu fördern?

Wir freuen uns, von Stadtpräsident Dr. S. Widmer zu unserem Thema möglichst viele Gedanken, Vorschläge auch kritische Aspekte zu erhalten.»

Wir hoffen, unsere Leser haben Gelegenheit die Lokalsendung mitzuhören. Möchten Sie gerne Äusserungen zum gestellten Thema veröffentlichen, dann steht der Platz in unserer Quartierzeitung offen. Wir freuen uns aufrichtig über jede Leserzuschrift. Finden Sie irgend andere Dinge wichtiger, bitte, Ihre Quartierzeitung steht gleichfalls zur Verfügung.



Ihren Kindern — Ihren Arbeitskollegen — Ihrem Nachbar — den andern Strassenbenützern — den Freizeitkameraden — die oft sehr entscheidende, erste Hilfe zu leisten. Oder ist dieser Dienst am Nächsten im Jahre 1973 bereits zu viel verlangt?

Falls Sie sich zum Besuch des Samariterkurses entschlossen haben, orientiert Sie die Kursauschreibung im Inseratenteil über die Details.

Für Ihr Interesse und Ihre aktive Mitarbeit als Kursteilnehmer danken wir.

Samariterverein Zürich-Höngg

sen auf ein ungewöhnliches starkes Echo «und sollten viel mehr bekannt sein». Diese «Glossen zum heutigen Deutsch sollte sich jeder zu Gemüte führen, der mit Sprache zu tun hat» — und wer hätte das nicht?

Das Heft wird bereits auch in einigen Schulen verwendet und im Schulblatt ebenfalls zur Klassenlektüre empfohlen. Es wird aber auch von Firmen gerne zur Verteilung in den (Korrespondenz-) büros verwendet.

Auf die verkauften Exemplare kommt ein ungewöhnlicher hoher Prozentsatz von Anerkennungs-schreiben von Lesern, die sich «am ebenso lehrreichen wie vergnüglichen» Werk «göttlich amüsiert» haben.

Glaub's wohl! Ein paar Münsterli: Der Verfasser glossiert ein Inserat, in dem Büstenhalter angeboten werden, «darunter Spezialmodelle für starke Damen und andere hochwertige Einzelstücke». An anderer Stelle macht er sich über einen Film her, der lehrt, wie man Frauen um-statt herumbringt. Die Heilsbotschaft einer pharmazeutischen Firma «Grünes Licht für Ihren Darm» etikettiert er als verschämte Verschlüsselung und bemerkt, dass jetzt «tutut die Weichteilpolizei mit Blaulicht» kommt. Er kondoliert dem Verfasser folgenden Satzes: «Der Lehrersfrau, der der Radio-osterhase im Studio den Wagen, den diese im Rahmen des grossen Verkehrswettbewerbes, den das Radio in Verbindung mit der Vereinigung der Unfall- und Haftpflichtversicherungen durchgeführt, gewonnen hatte, verschenkte, gratulieren wir.»

«Das Büchlein liest sich wie ein Krimi», «man wird geheilt entlassen». Es bringt — auch ernsthafte Töne werden darin angeschlagen — alle gängigen Sprachfehler und Schnitzer zur Sprache. Weil der Vorwurf: «Leider viel zu wenig bekannt» leider stimmt, möchten wir «Jenseits von Gut und Besser» empfohlen haben, zumal der Verfasser (Dozent HWV) als Publizist auch Mitarbeiter unseres Blattes ist. Das Heft, beziehbar im Buchhandel oder im Kolumbus-Verlag, 5737 Menziken, kostet sechseinhalb Franken, «also etwa 16 Rappen pro Seite dieses sprachlichen Vergnügens» (Schulblatt). Ein Vergnügen auch für Schüler, die dem ABC-Alter entwachsen sind.

Vereinsnachrichten

Ortsmuseum Höngg

Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190
Geöffnet je am 1. Sonntag im Monat, 10.30—12.00 h

Sportverein Höngg

Samstag, 25. Augustv 1973		
Brütisellen Junioren C — Höngg Jun. C1		M
16.15 Höngg Junioren C2 — Altstetten Junioren C	M/Hönggerberg	
14.15 Höngg Junioren D1 — Red Star Junioren D	F/Hönggerberg	
13.30 Höngg Junioren D2 — Red Star Junioren D	F/Hönggerberg	
Red Star Junioren E — Höngg Junioren E1	F	
Red Star Junioren E — Höngg Junioren E2	F	
15.00 Höngg Senioren 1 — Winterthur Senioren	F/Hönggerberg	
13.30 Höngg Senioren 2 — Winterthur Senioren	F/Hönggerberg	
Sonntag, 26. August 1973		
10.15 HÖNGG 1 — SCHLIEREN 2	M/Hönggerberg	
08.30 Höngg 2a — Regensdorf 1a	M/Hönggerberg	
09.30 Höngg 2b — Turicum 2b	M/Hönggerberg	
Winterthur Junioren Inter A — Höngg Junioren Inter A	M	
Blue Stars Junioren Inter B — Höngg Junioren Inter B	M	
Rümlang Junioren B — Höngg Junioren B1	M	
C = Cupspiel / F = Freundschaft / M = Meisterschaftsspiel		

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66
Postcheckkonto 80 - 220 22

Öffentliche Bibliothek
der Pestalozzigesellschaft
in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus)

Benutzen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden			
Erwachsene und Kinder	Dienstag	15.00—18.30 Uhr	
	Mittwoch	9.00—11.00 Uhr	
		13.00—16.00 Uhr	
	Freitag	16.00—19.45 Uhr	
	Samstag	9.00—11.30 Uhr	

Turnverein Höngg

Turnstunden		
Aktivsektion	Dienstag und Freitag	20.00—22.00
	Turnhalle Lachenzelg	
Männerriege	Donnerstag	20.00—22.00
	Turnhalle Bläsi	
Frauen'riege	Montag	20.00—22.00
	Turnhalle Lachenzelg	
Damenriege I	Mittwoch	20.00—22.00
	Turnhalle Lachenzelg	
Damenriege II	Donnerstag	20.00—21.30
	Turnhalle Lachenzelg	
Mädchenriege	jüngere, Donnerstag	18.00—19.00
	Turnhalle Lachenzelg	
Jugendriege	ältere, Donnerstag	19.00—20.00
	Dienstag	19.00—20.00
	Turnhalle Lachenzelg/ Imbisbühl	

Neueintretende herzlich willkommen. Auskunft durch
Telefon 56 55 71.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Jiu Jitsu Aikido
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Judo
Auskunft	Telefon 71 49 45	

Musikverein «Eintracht»
Höngg

Samstag, 25. August 1973
14.00 Uhr: Konzert Ständeinweihung Schiessplatz Hönggerberg.

Sonntag, 26. August 1973
13.00 Uhr: Limmattaler Musiktag Dietikon.

Männerchor Höngg

Wir singen wieder jeden Freitag, 20.15 Uhr, im Probelokal Kirchgemeindehaus Höngg. Sommersammlung der Aktivmitglieder: Montag, den 1. September, im Restaurant zur Mühlehalde, um 20.15 Uhr.

Neue Sänger sind herzlich willkommen.
Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Schach-Club Höngg

jeden Montagabend 20 Uhr
im Restaurant «Eggbühl» Oberengstringen

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben Jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2
18.45—19.45 Aktive I / 20.00—22.00 Aktive II

Frauen- und Töchterchor Höngg

Singende Menschen sind fröhliche Menschen; unser Chor erwartet auch Sie!

Auskunft: Telefon 42 81 66 (H. Frei)

Handharmonika-Club Höngg

Proben Jeden Mittwoch, Schulhaus Bläsi B, Zimmer Nummer 2
Junioren: 19.00—20.00; Senioren 20.00—21.30 Uhr

Dramatischer Verein Waldberg

Präsident: W. Hauser, 8005 Zürich, Heinrichstr. 137
Telefon 42 20 78.

Neue Mitglieder sind stets herzlich willkommen!

Samariterverein Höngg

Samariterkurs beginnt am 27. August 1973 im Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse 190, um 20.00 Uhr. Bitte Zirkulare beachten.

Uebung: Dienstag, 28. August 1973 im Schulhaus Lachenzelg: Thema: Verkehrsunfall; mit Verkehrsinstruktor Herr Meier, um 20.00 Uhr.

Weitere Uebungsdaten: 25. September, 22. Oktober, 13. November.

1./2. September 1973

Freiwillige Wanderung in die Ebnenalp (Appenzell) auf eigene Kosten. Anmeldung schriftlich an H. Baumann, Vorhaldenstrasse 8, 8049 Zürich, bis 25. Aug.

Verein für Volksgesundheit
Höngg und Umgebung

Turnplan im September:

Regelmässig mit Ausnahme von Knabenschiessen Montag, 10. September 1973

Helmel-Turnen

Höngg: Turnhalle des Schulhauses Riedhofstrasse 300, Montag 19 bis 20.15 Uhr und 20.15 bis 21.30 Uhr.

Oberengstringen: Turn- und Sporthalle «Brunewiis», Donnerstag 19 bis 20.15 Uhr.

Helmel-Atemkurs (Phonosomatik)

Höngg: Dienstag 9.30 bis 10.30 Uhr und Donnerstag 8 bis 9 Uhr, in der Bullingerstube des Kirchgemein-dehauses.

Oberengstringen: Dienstag 8 bis 9 Uhr im Kirchge-meindehaus.

Wir weisen erneut darauf hin, dass sich nach den Herbstferien zwei Möglichkeiten für die Turnkurse bieten werden:

Montag in der Riedhof-Turnhalle und am Dienstag in der Turnhalle des neuen Vogtsrain-Schulhauses, je von 19.30—20.45 Uhr.

Neue Interessenten jederzeit willkommen!

Sie sind freundlich eingeladen, in unsern Turn- und Phonosomatik-Kursen zu «schnuppern» — die ersten beiden Stunden sind gratis.

Auskunft: Frau G. Steiner, Telefon 56 22 74

Anmeldungen für unsere Carfahrt am Dienstag, 9. Oktober 1973 zum Besuch der Bioforce in Roggwil erwünscht vom 10.—25. September 1973 an Frau Klaiber, Tel. 56 65 17, ab 28. September—6. Oktober an Frau Steiner, Tel. 56 22 74. Abfahrt 13.00 Uhr beim «Sonnegg», Höngg.

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Hauspflege Höngg

Unsere neue Quartierleiterin (Vermittlerin von Haus-hilfen) ab 1. August 1973

Frau S. Tüscher-Gerber
Imbisbühlstrasse 146
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nacht dienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu er-fahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Sams-tag oder Feiertagvortrag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschiessens, 10. Septem-ber, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 2		
Apotheke Parade, Talstrasse 41		Tel. 23 57 88
Haltestelle Paradeplatz		
Sihlfeld-Apotheke, Sihlfeldstrasse 88		Tel. 23 45 90
Haltestelle Sihlfeldstrasse/Lochergut		
Apotheke Höschgasse		
Seefeldstrasse 128		Tel. 47 00 55
Haltestelle Höschgasse		
Apotheke Unterstrass		
Stampfenbachstrasse 104		Tel. 28 20 73
Haltestelle Beckenhof		
Apotheke Affoltern		
Wehntalerstrasse 296		Tel. 57 25 33
Haltestelle Neu-Affoltern		

Peyer

Pass-Fotos
Kinderbilder
Portrait-Aufnahmen
Schnell-Passfotos
Alle Reportagen
Hochzeits-Aufnahmen
Technische Aufnahmen

Peyer

Foto
Telefon 56 87 77
Limmattalstrasse 164
8049 Zürich

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 26. August 1973
Gottesdienste

9.30 Kirche: Pfr. Stokar. Kinderhort.
10.30 Schulhaus Lachenzelg: Pfr. Stokar
20.15 Kirche: Orgelmusik: Erika Hauri, Organistin an der Predigerkirche spielt Werke von Stanley, Byrd, Farnaby, Bach, Hindemith, Regar und Baum.
Kollekte für die Zürcher Bibel und die Schweiz. Bibelgesellschaft.

Kein Jugendgottesdienst (Kinderlehre)
Kindergottesdienst (Sonntagsschule) und 10.00 im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus.
10.00 im Hessengut.

Wochenveranstaltungen
Mittwoch, 29. August, 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: «Der Mensch in der Gesellschaft». Vortrag von Prof. Dr. A. Rich, Leiter des Sozialethischen Instituts der Universität Zürich.

Oberengstringen

Sonntag, 26. August 1973
Gottesdienste

9.30 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi. Familiengottesdienst mitgestaltet vom Ferienlager (Diakon Siegrist).
20.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi. Abendmahlsfeier mit Kurzpredigt.
Kollekte für die Zürcher Bibel und die Schweiz. Bibelgesellschaft.

Jugendgottesdienst I (Kinderlehre)
Die ganze Jugend ist zum Familiengottesdienst um 9.30 Uhr im Kirchgemeindehaus freundlich eingeladen.
Kindergottesdienst (Sonntagsschule)
9.30 Besuch des Familiengottesdienstes im Kirchgemeindehaus.
9.30 für die vorschulpflichtigen Kinder im Unterrichtszimmer des Kirchgemeindehauses.

Wochenveranstaltungen
Donnerstag, 30. August, ab 14.30 Uhr in der Kaffeestube des katholischen Pfarreiheims: «Club über 60».
Freitag, 31. August, 17.00 Uhr im Pavillon Lanzrainstr. 7: Werktagkindergottesdienst für alle Altersstufen.

Eglise française

Promenadengasse
Communications du dimanche 26 août 1973
9.30 Culte, Pasteur A. Rossier
Texte Matth. 28 / 5—10

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 26. August 1973
8.15 Predigt, B. Schwarz
Mittwoch, 29. August 1973
20.00 Bibelstunde, B. Schwarz
Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen
Sonntag, 26. August 1973
9.30 Predigt, B. Schwarz
Dienstag, 28. August 1973
20.00 Bibelstunde, B. Schwarz

Zivilstandsnachrichten



Ihre Stelle beim



ETH-Restaurant Hönggerberg Zürich

Im Herbst 1973 eröffnen wir diesen grosszügig und modern eingerichteten Betrieb.
Auf 1. Oktober 1973 oder zum Eintritt nach Vereinbarung suchen wir:
für Küche, Abwaschküche, Saal, ans Selbstbedienungsbuffet, Kasse, Reinigungs- und allgemeine Arbeiten
Vorbereitungs- und Abräumarbeiten, ans Selbstbedienungsbuffet, für Besucherservice (Arbeitszeit: ca. 11.00 bis ca. 16.00 Uhr)
Kasse, Saal, allgemeine Arbeiten (Arbeitszeit: ca. 09.00 bis ca. 16.00 Uhr)
für Küche, Casserollen, Abwaschküche, allgemeine Mithilfe.
Wir arbeiten von Montag bis Freitag.
Gerne erteilen wir Ihnen Auskunft:
Schweizer Verband Volksdienst
Neumünsterallee 1, 8032 Zürich
Telefon 01 / 32 84 24; intern 21

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener Werkstatt innert max. 2 Tagen.
Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8—21 Uhr
TV-Service
Gebrüder Marty
Buchdruckerei AG Höngg
Verlag «Der Höngger»
Pflingstweidstrasse 6
8049 Zürich
Telefon 01 / 42 97 77
empfiehlt sich für prompte Lieferung von Drucksachen in Ein- und Mehrfarben-Buchdruck für alle Ansprüche.

Pelzmode



Wir beraten Sie unverbindlich und ohne Kaufzwang. Mit modischem Flair und fachmännischer Verarbeitung empfehlen wir uns für sämtliche Pelzarbeiten.
Neuanfertigungen, eigene Kreationen, alles zu marktgerechten Preisen. Langjähriger Nerzspezialist!

Albert Zirn

Eidg. dipl. Kürschnermeister
Am Wasser 157, Europabrücke, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 92 77



Dieses Zeichen haben nur Pelzfachgeschäfte des Verbandes schweizerischer Pelzindustrie. Es verpflichtet zu guter Qualität von Fellmaterial, Arbeit und Service.

Wir suchen dringend

Aushilfsshamponeuse

zwei bis drei Tage pro Woche.
Anfängerin wird angelernt.
Wir bieten nebst hohem Lohn Arbeitszeit nach Vereinbarung.
Aeusserst angenehmes Arbeitsklima.
COIFFEUR FREY
Limmattalstrasse 227
Zürich-Höngg
Telefon 56 72 03

Gesucht

SEKRETÄRIN

für die selbständige Erledigung sämtlicher Büroarbeiten
CANTEX AG
Limmattalstrasse 5
Telefon 44 40 11
(Tramstation Eschergutweg)

JEDEN TAG...



UND SIE?

Könnten Sie helfen?

Im Samariterkurs lernen Sie es!

Kursbeginn Montag, 27. August 1973, 20.00 Uhr
Kurstage jeweils montags
Kurslokal Bullingerstube, Kichgemeindehaus Höngg Ackersteinstrasse 186, Höngg
Kursgeld Fr. 40.—, ohne Lehrmittel
Kursleitung Dr. med. R. Weber und Samariterlehrer des Samaritervereins Zürich-Höngg
Anmeldung Frau E. Rimoldi, Tel. 56 66 07
Frau M. Willi, Tel. 56 89 51
oder am ersten Kursabend

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE HÖNGG
PFARREI HEILIG GEIST HÖNGG

(Gemeinsame Veranstaltung)

«Der Mensch in der Gesellschaft»

Vortrag von Prof. Dr. A. Rich, Leiter des Sozialethischen Instituts der Universität Zürich.
Anschliessend Diskussion.
Mittwoch, 29. August, 20 Uhr
im Kirchgemeindehaus Höngg
Ackersteinstrasse 190
Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung
Limmattalstrasse 276
Telefon 56 74 07

kleine Wolke: Der Badeteppich.

3-teilige Badezimmer-Sets.
Himmlich weich und flauschig. Ein Produkt der



Set 3-teilig
ab Fr. 49.50

WYCO Wyss & Co.

Teppichhaus am Meierhofplatz
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 83 89

Orientteppich-Verkauf

direkt ab Lager

MIGROS
Herdern



Samstag
25. Aug.
8 bis 16 Uhr

Verkauf jeweils am letzten Samstag des Monats

Riesenauswahl zu echten Migros-Preisen

Jeder Teppich ist eigens für diesen einzigartigen Verkauf ausgewählt. Sie finden Tausende von Teppichen, darunter echte Attraktionen, die den Kenner begeistern. Die besten Provenienzen: Persien, Afghanistan, Türkei, Pakistan usw.

Der Zugang ins Lager vom Parkdach oder vom Haupteingang aus ist bestens signalisiert. Sämtliche Parkplätze auf dem Parkdach (auch die nummerierten) und beim EWZ-Areal unter dem Viadukt können benützt werden.

Treffpunkt Herdern

Machen Sie den nächsten Samstag zum M-Familientag: Stöbern Sie im Riesen-Teppichlager, geniessen Sie ein gutes, preisgünstiges Mittagessen im Grossrestaurant mit Grill, kaufen Sie für den Sonntag ein im Migros-Markt – Sie finden alles unter einem Dach.

